

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 4

Rubrik: Termine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DU hast das Wort

In Nr. 12 stellte ich die Frage: Entspricht unsere Armee den Anforderungen der Zeit, d. h. wäre sie in der Lage, einem Überfall (der modernen Art der Kriegseröffnung) standzuhalten? Eine Antwort auf diese Frage ist bis jetzt leider ausgeblieben. Über dem angeschnittenen Thema scheint überhaupt ein merkwürdiges Tabu zu liegen. Ist dies wohl als Resignation aufzufassen, weil es offenbar als hoffnungsloses Unterfangen gilt, das Schweizer Volk zu einer Änderung der bestehenden Militärorganisation bewegen zu wollen? Nach der Lektüre des Buches von Edgar Bonjour («Geschichte der schweizerischen Neutralität 1930—39»), dessen Inhalt auf amtlichen Dokumenten beruht, sehe ich mich veranlasst, noch einmal auf die gestellte Frage zurückzukommen. Im November 1933 schrieb der schweizerische Gesandte in England wörtlich an das Politische Departement: «On va jusqu'à admettre la possibilité d'une arrivée des forces allemandes aux environs de Lyon dans la Suisse.» Die Angst vor einem deutschen Durchbruch durch die Schweiz, mit dem Ziel, die französische Rüstungsindustrie in Creusot zu treffen, beherrschte in der Vorkriegszeit das Denken der führenden Männer Frankreichs. Marschall Franchet d'Espéry versicherte 1935 unserem Gesandten, dass er die schweizerische Armee als stark genug betrachte, um eine deutsche Invasion aufzuhalten, hingegen bezweifle er, dass sie rasch genug mobilisiert werden könne. Aus ähnlichen Erwägungen heraus hielt auch Pétain die Schweiz und damit Frankreich für bedroht. Man befürchtete sogar, dass Deutschland den Weg durch die Schweiz wählen würde in der Meinung, England würde nicht eingreifen wie bei einem Angriff auf Holland und Belgien. Immer wieder wurde der Schweiz nahegelegt, eine stehende, mit allen modernen Waffen ausgerüstete Grenzschutztruppe aufzustellen. *Es wurden also nicht der Wille und die Fähigkeit zur wirksamen Verteidigung bezweifelt, sondern die Möglichkeit rechtzeitiger Bereitschaft.*

Im Kriege der Zukunft können die ersten Stunden entscheidend sein. Aus dieser Tatsache die Konsequenzen zu ziehen und die Armee so zu organisieren, dass sie einem Überfall standhalten kann, ist für jedes noch freie Volk eine lebensentscheidende Aufgabe. Es ist auch damit zu rechnen, dass das Volk der USA sich eines Tages weigern wird, immer den Schutzengel für Westeuropa spielen zu müssen. ObIt F. Hüsey, Jg. 96

Wir haben die Einsendung von Herrn ObIt Hüsey am 16. August dem Pressedienst des EMD zur Beantwortung übergeben. Am 14. November ist die nachfolgende ausführliche Antwort eingetroffen, für die wir Herrn Oberst Dr. H. R. Kurz, dem Pressechef des EMD, an dieser Stelle den besten Dank aussprechen. R.

Wir möchten uns zunächst dafür entschuldigen, dass Ihr Schreiben so lange unbeantwortet geblieben ist; infolge Arbeitsüberlastung sind wir bis heute nicht dazu

Termine

1970

Januar

- 11. Hinwil
26. Militär-Skiwettkampf des KUOV Zürich und Schaffhausen (mit Junioren-Kategorie)
- 18. Läuelfingen (UOV Baselland)
19. Militärskiwettkämpfe des UOV BL und des Inf Rgt 21
- 24./25. Axalp (UOV Brienz)
4. Mil Ski Patr Lauf und Mil Mannschaftsabfahrt

Februar

- 14./15. Crésuz (ASSO Fribourg)
Journée de marche à skis

März

- 7./8. Zweisimmen/Saenenmöser (UOV Obersimmental)
8. Schweizerischer Winter-Gebirgsskilauf unter dem Patronat des SUOV
- 14. Langenthal (SMSV-Regionalverband 2)
7. Sternmarsch der Blauen Truppen
- 14./15. St. Gallen
St.-Galler Waffenauslauf

April

- 4./5. Le Locle (ASSO Neuchâtel)
Course militaire commémorative Le Locle—Neuchâtel
- 11./12. Liestal (UOV Baselland)
Jubiläumswettkämpfe aus Anlass der 75-Jahr-Feier
- 11./12. Schaffhausen (KOG und UOV)
5. Schaffhauser Nachtpatr.-Lauf
- 13.—15. Jerusalem (Israel)
Internationaler Drei-Tage-Marsch
- 18. Zug (UOV)
2. Marsch um den Zugersee

- 18. Sand/Schönbühl BE (UOV Grauholz)
2. Interkantonaler Wehrsporttag
- 18./19. Wiedlisbach (UOV Wiedlisbach)
17. Hans-Roth-Waffenlauf

- 25. Biel (SUOV)
Delegiertenversammlung

- 25./26. Basel (SFV)
Delegiertenversammlung

- 26. Zürich-Dolder (Zürcher Patrouilleure)
13. Zürcher Waffenlauf mit Schiessen

Mai

- 8./9. Brugg (UOV Brugg)
Jubiläumswettkämpfe
75 Jahre UOV Brugg
- 9./10. Bern (SUOV)
11. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- 30./31. Ganze Schweiz (SSV)
Eidgenössisches Feldschiessen

Juni

- 5.—7. Payerne (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage (SUT)
- 27./28. Freiburg
Sommer-Armeemeisterschaften

Juli

- 21.—24. Nijmegen (Holland)
Internationaler Vier-Tage-Marsch

September

- 4.—6. Zürich-Oberengstringen (SPV)
XXIV. Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren

Oktober

- 10./11. Payerne (VSMMV)
8. Schweizerische Motorwehrsportkonkurrenz
- 25. Kriens (UOV Kriens-Horw)
15. Krienser Waffenlauf

gekommen, zu den Ausführungen des Herrn Hüsey Stellung zu nehmen. Wir möchten Ihnen nunmehr dazu folgendes sagen:

Vorerst ist es unseres Erachtens durchaus denkbar, dass ein irgendwo auf der Welt ausbrechender Konflikt auch nach dem Eingreifen verschiedener Grossmächte weiterhin im Rahmen eines lokal verhältnismässig eng begrenzten «Kleinkriegs» getragen würde, ähnlich wie der seinerzeitige Konflikt in Südostasien, wo bekanntlich zum mindesten eine Grossmacht seit längerer Zeit offen in das Kriegsgeschehen eingegriffen hat. Der von Herrn Hüsey erwähnte Überfall auf unser Land würde somit voraussichtlich erst dann eintreten, wenn sich ein bisher lokal begrenzter Krieg zu einem Konflikt von interkontinentalen oder sogar globalen Ausmassen,

d. h. zu einem dritten Weltkrieg ausweiten sollte, wofür auch heute die Gefahr nicht ausgeschlossen werden kann. Schliesslich wäre es unseres Erachtens übertriebener Optimismus, die Möglichkeit auszuschliessen, dass auch auf unserem Erdteil plötzlich der zündende Funke ins Pulverfass eines Krisenherdes — es sei etwa an das geteilte Berlin gedacht — gerät und einen bewaffneten Konflikt auslöst. Es braucht nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, dass ein solcher Krieg für unser Land eine ungleich grössere Gefahr darstellen würde als ein Kriegsschauplatz, der sich Tausende von Kilometern von unseren Grenzen entfernt befindet. Für unsere Behörden, die dafür verantwortlich sind, dass die Armee rechtzeitig unter die Waffen gerufen wird, handelt es sich somit darum, die an jedem Ende der Welt latent vorhandene Kriegsgefahr lau-